

# Pulsnitzer Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und Sonntage. — Geschäftsstelle: Rur Adolfs-Str. 2, Bernau nur 561

## Thorner Anzeiger

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., bei Post 1.10 RM., einschließlich 12 bezw. 15 Pf. Erdgaslohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

Nr. 287

Mittwoch, 6. Dezember 1944

96. Jahrgang

### Offener Aufruhr in Athen / Fast alle Betriebe durch Generalstreik stillgelegt

Wieder einmal ist ein europäisches Land durch bolschewistische Hetze in großes Unglück gestürzt worden. Seit einigen Tagen tobt in Griechenland der Bürgerkrieg. Der Volkswut hat die von der Regierung angeordnete Entlassung der irregulären Verbände dazu benutzt, um die Massen der Bevölkerung gegen das Kabinett Papandreu aufzuputeln. Der blutige Sonntag in Athen, an dem bei einer Straßenschlacht vor dem Königspalast 179 Tote und Verwundete liegen blieben, scheint erst der Auftakt zu weiteren Unruhen gewesen zu sein.

Wie Neuter aus Athen meldet, kam es in den Vorstädten der griechischen Hauptstadt zu weiteren Schießereien. Alle öffentlichen Werte, mit Ausnahme der Wasserwerke, haben auf Grund des Generalstreikbefehls ihren Betrieb eingestellt. In der Stadt sind sämtliche Geschäfte geschlossen. Die Zeitungen konnten nicht erscheinen. Die öffentlichen Gebäude sind militärisch bewacht. Am Montag wurde bekanntgegeben, daß wegen der Vorfälle am Sonntag der griechische Kriegsminister, General Sarigiannis, zurückgetreten sei.

Londoner Meldungen über die Ereignisse in Griechenland lassen erkennen, daß sich die Lage weiter zuspitzt. So berichtete der englische Nachrichtendienst, daß der Athener Rundfunk seine Sendungen eingestellt habe und daß die Regierung nicht imstande sei die Ordnung im Lande wieder herzustellen. Neuter berichtet ferner, daß der britische Militärattaché General Scobie nunmehr eingegriffen habe, indem er die bolschewistischen EWS-Verbände aufgefordert habe, ein größeres Gebiet um Athen und Piräus zu verlassen. Im Falle der Weigerung würden sie als „Feinde“ betrachtet. In Piräus hätten die EWS-Verbände mehrere Polizeistationen angegriffen und die Insassen übermächtig. Die Regierung Papandreu habe mitgeteilt, daß nach der Proklamierung des Belagerungszustandes im Gebiet von Attika Militärgerichte eingesetzt worden seien. Schließlich berichtet Neuter, daß in Ekefium, einem Athener Bezirk, seit mehr als 24 Stunden heftige Kämpfe zwischen „Elementen des linken Flügel“ und einem kleinen Verband früherer Offiziere und Kadetten des Heeres im Gange seien, wobei die EWS-Verbände anscheinend die Oberhand gewonnen. Der Streik hat sich auf den Hafen von Piräus ausgebreitet, wo die Entladung von Lebensmitteln eingestellt wurde. Die Lebensmittelvorräte für Athen reichen nur noch für einige Tage.

Die Londoner Zeitungen äußern ihr heuchlerisches Bedauern, daß das befreite Griechenland nun durch innere Kämpfe zerrissen werde. Die „Times“ machen sich wieder einmal zum besonderen Steigbügelhalter Mostaus, indem sie erklären, der griechische Premierminister habe sich in seiner Haltung gegenüber den Bolschewisten zu unnachgiebig gezeigt, und es sei bedauerlich, daß er die unnötige Gewaltanwendung durch die Athener Polizei zugelassen habe.

### Papandreu bietet Rücktritt an

Wie Neuter aus Athen meldet, hat Ministerpräsident Papandreu, der noch am Montag erklärte, er sei fest entschlossen, der Forderung der Linkselemente, zurückzutreten, keinesfalls nachzugeben, seinen Rücktritt angeboten.

Weiter berichtet Neuter: Die Lage in Athen schien am Montagabend immer ernster zu werden, denn in mehreren Gegenden kam es zu schweren Straßenkämpfen zwischen den beiden sich gegenüberliegenden Parteien. Wie weiter gemeldet wird, hatte die GAW 20 von 25 Polizeirevierern Athens besetzt, nachdem die regierungstreue Polizei entlassen wurde, während starke Formationen der Glas-Truppen sich trotz des von Generalmajor Scobie erlassenen Verbots aus mehreren Richtungen der Hauptstadt näherten. Zur Zeit wird um ein weiteres Polizeirevier, das von den Angehörigen der Linken umzingelt ist, sowie um das Athener Gefängnis gekämpft. United Press meldet, daß trotz des von dem britischen Generalgouverneur eingeführten Ausnahmezustandes starke bolschewistische Gruppen in Athen eindringen, Polizeiwachen besetzen und in Richtung auf das Zentrum der Stadt vormarschieren. Der stellvertretende griechische Außenminister Sarigiannis sei zurückgetreten.

### Die Front antwortet auf die Kriegsfreiwilligenmeldung

In der Kundgebung der Fahnenjunker einer Kriegsschule des Heeres wählte sich die kämpfende Front das Forum, vor dem sie auf die Kriegsfreiwilligenmeldung der Hitler-Jugend antwortete. Die Generalfeldmarschälle von Madensen und von Rundt und der Chef des Generalstabes des

### Unser Sozialismus

Der totale Krieg hat mit seinen harten Forderungen auch eine umfangreiche Einschränkung der sozialen Maßnahmen mit sich gebracht. Dies bedeutet nun aber keineswegs, daß wir deshalb unser sozialistisches Wollen aufgeben haben! In seinem Telegramm an den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, anlässlich der Wiederkehr des Gründungstages der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sagte der Führer: „Nach siegreicher Beendigung unseres schicksalhaften Ringens werden wir den sozialistischen Aufbau des Reiches mit Konsequenz vollenden; denn diesem Ziel einer wahrhaft sozialistischen Zukunft allein entsprechen der Kampf und die Opfer des Ringens, dem alle unsere Anstrengungen gelten.“ Damit ist die Linie ganz klar aufgezeichnet, und es gibt kein Deuteln und Rütteln an den Zielen unserer Weltanschauung.

Soziale Betreuungsmaßnahmen allein können keineswegs etwa als ein Gradmesser des Sozialismus angesehen werden. Soziale Betreuungsmaßnahmen können auch Staaten durchführen, die mit dem Sozialismus nicht das geringste zu tun haben, ja, die ihn sogar schärfstens ablehnen. Soziale Betreuungsmaßnahmen können völlig egoistische Hintergründe haben!

Anders ist es mit dem Sozialismus. Der Sozialismus ist ein Teil unserer Weltanschauung wie der Nationalismus. Er hat eine völlig neue Gesellschaftsordnung geschaffen, die vor dem Kriege im Aufbau war und in den vergangenen schweren Kampfjahren ihre erste Bewährungsprobe bestanden hat. Die Grundlage dieser neuen Gesellschaftsordnung ruht auf dem Prinzip der Leistung. Jeder junge Mensch, der Begabung und Können aufweist und der charakterlich einwandfrei ist, hat bei Fleiß und Zähigkeit die Möglichkeit, bis zu den höchsten Stellen im Staate emporzusteigen, aber — und hierin kommt unser sozialistisches Wollen vielleicht am stärksten zum Ausdruck — nicht nur im Staate. Auch in der Wirtschaft, in

Deeres, Generaloberst Guderian, als hochbewährte soldatische Führer der beiden großen Weltkriege, wurden zu ihren Vorgesetzten, indem sie in Aufzügen an die deutsche Jugend erneut die enge Kameradschaft zwischen Jugend und Soldaten unterstrichen, die in diesem Kriege ihr härtestes Beweismittel in der Kriegsfreiwilligenmeldung des Jahrganges 1938 erfahren hat.

Zusammen mit frontbewährten Fahnenjunkern der Infanterie waren Einheiten der Hitler-Jugend, Abteilungen des RAD und Kompanien des deutschen Volksturms angetreten. Generalfeldmarschall von Madensen erklärte in seinem Appell, daß diese Haltung der treffendste Beweis dafür sei, daß in unserer Jugend der geschichtlich gewordene Soldatengeist noch lebe, dessen Wagemut und Tatkraft Unmöglichkeit erzwingt und dem es beizubringen sein werde, im Einsatz aller Kriegsmittel und im Kampf aller Waffen den Erfolg zu erlangen und sich sieghaft zu behaupten. Von der Front im Westen wandte sich Generalfeldmarschall von Rundt besonders an die Führer der Hitler-Jugend und des RAD, indem er erklärte, daß die nationalsozialistische Jugend die geistige Waffenkammer sei, in der der deutsche Junge zum bedingungslosen Einsatz für Führer und Volk geformt werde. In der jungen Mannschaft würden die kämpferischen Elemente geweckt und gefördert, die im letzten dem Heer seinen unvergleichlichen Grenadier geben, wie es anderen Völkern an der Front entgegentrete.

In einer Gegenüberstellung seiner Erfahrungen in zwei Kriegen stellte der Chef des Generalstabes des Heeres, Generaloberst Guderian, fest, daß im Gegensatz zum letzten Kriege heute eine im inneren kampfbereite und siegesbewußte Jugend an die Front komme. Sie sei von klein auf zum kämpferischen Einsatz erzogen. Durch Spiel und Sport geschult und gefährt, lehne sie nicht die Gefahr, und suche in Schlachten, wo es ums Letzte geht, den Kampf Mann gegen Mann. Die Beweiskraft und der Schwung der Kriegsfreiwilligen Hitler-Jugend würden dem Heer die Gewißheit geben, daß trotz aller Gefahren, aller Widerwärtigkeiten und Hindernisse am Ende unser Volk den Sieg über seine Feinde davontragen werde.

### Ein großer Soldat und ein großer Mensch / Generalfeldmarschall von Madensen 95 Jahre alt

Generalfeldmarschall von Madensen, einer der erfolgreichsten und vollstimmlichsten Heerführer der alten Armee, kann am 6. Dezember sein 95. Lebensjahr vollenden.

Wer kennt ihn nicht, den greisen Haudagen mit dem martianischen Gesichtszüge und dem schlohweißen Schnauzbart in der Uniform der schwarzen Husaren, in dem heute noch der alte Reitergeist lebt, wie er

auf den Schlachtfeldern in den Tagen Friedrichs des Großen seine höchsten Triumphe feiern konnte? Generalfeldmarschall von Madensen ist einer der erfolgreichsten und vollstimmlichsten Heerführer der alten Armee, auf den nach dem Tode Hindenburgs deren stolze Lieberlieferung überging. Der Jubilar ist der geborene Soldat, wie seine Lebensdaten von Jugend auf erkennen lassen. Er nahm schon am Feldzug von 1870/71 als Leutnant teil, wurde 1880 in den Generalstab berufen und 1891 Erster Adjutant Schlieffens. Die Jahrhundertwende sah ihn bereits als Generalmajor und Kommandeur der neugebildeten Leibhusarenbrigade. Von 1903/08 kommandierte Madensen die 36. Division, um dann als General der Kavallerie das XVII. Armeekorps in Danzig zu übernehmen.

Das große Völkerringen 1914/18 führte den damals schon betagten Heerführer auf die Höhe des Waffenerfolgs und ließ ihn Taten vollbringen, die seinem Namen in der Weltgeschichte einen Ehrenplatz für alle Zeiten eintrugen. Madensen kämpfte zunächst bei Gumbinnen und Tannenberg, führte hierauf seit November 1914 die 9. Armee und wurde im Dezember des gleichen Jahres zum Generaloberst ernannt. Von 2. bis 5. Mai 1915 durchbrach er mit der 11. Armee die russische Front in Ostgalizien bei Gorlice und vertrieb die Russen bis über Breslau hinaus. Dann leitete Madensen den Feldzug in Serbien mit größtem Geschick und warf, seit Juni 1915 Generalfeldmarschall, auch Rumänien mit der ihm eigenen Tapferkeit nieder. Als Oberbefehlshaber der verbündeten Armeen auf der Balkanhalbinsel stand Madensen nun auf dem Höhepunkt seines Ruhmes. Seit Mai 1918 Militärgouverneur in Rumänien, überwachte der greise Haudagen bei Kriegsende die Rückführung seiner Truppen nach Deutschland, wurde aber auf dem Rückzug auf Weisung der Entente in Budapest an der

Heimkehr gehindert und bis November 1919, zuletzt in Saloniki, widerrechtlich festgehalten.

Nach dem Zusammenbruch hielt sich Madensen fern von dem Getöse der politischen Parteien, trat aber immer entschieden für die nationale Ehre und Wehrhaftigkeit ein. Wo er immer im Kreise alter Kameraden erschien, wurden ihm Beweise tiefer Anhänglichkeit und Verehrung zuteil. Darüber hinaus hat es Madensen nie an Auszeichnungen und Würdungen von höchster Stelle gefehlt. So ist der Jubilar Träger des Schwarzen Adlerordens, Inhaber des Großkreuzes des Eisernen Kreuzes und des Pour le mérite, Ehrenbürger von Danzig und anderer Städte, sowie Ehrenmitglied verschiedener Universitäten und Ehrensenator der Universität Greifswald. 1933 wurde er auch noch Preussischer Staatsrat.

In Anerkennung seiner einmaligen militärischen Verdienste wurde ihm 1935 die preussische Domäne Brüssow in der Uckermark als Dotation übergeben. Dort lebt Generalfeldmarschall von Madensen heute noch und nimmt trotz seines Alters regen Anteil an unserem großen Zeitgeschehen. Doch ist der Jubilar auch als militärischer Fachschriftsteller hervorgetreten, der sich vorwiegend mit der Geschichte der traditionsreichen preussischen Husarenregimenter beschäftigt hat. Ein Sohn von ihm, Hans Georg von Madensen, wurde gleichfalls zunächst Offizier, später jedoch Diplomat und hat als solcher das Deutsche Reich in Budapest und Rom erfolgreich vertreten. So hat der greise Jubilar in seinem kampferfüllten Leben allezeit jenen schwungvollen Angriff- und Durchbruchgeist gezeigt, die ihm den Ehrennamen eines „Helden des 20. Jahrhunderts“ eintrug.

### Die Sprengung der Waaldämme

Die feindlichen Offensivpläne wirksam durchkreuzt

Durch die im Wehrmachtbericht gemeldete Sprengung der Waaldämme wurde im Gegensatz zur Vernichtung der Deiche auf Walcheren durch britische Bomber ein Gebiet überflutet, das von der Zivilbevölkerung evakuiert war. Das süße Flusswasser bringt überdies keine Zerstörungen des Kulturbodens mit sich. Es steht ruhig auf der überschwemmten Fläche, während seinerzeit bei Walcheren das stürmische Meer das ganze Aderland wegriß und durch seinen Salzgehalt unbrauchbar machte. Die Sprengung selbst erfolgte in den Abendstunden des 2. Dezember östlich Arnheim. Seit Tagen führt der Niederrhein beträchtliches Hochwasser, und bei Arnheim war der See auf das Dreifache seiner sonstigen Breite angeschwollen. Gleichzeitig war das Grundwasser gestiegen und hatte das Weizenland zwischen Arnheim und Nimwegen bereits in ein kaum passierbares Sumpfgelände verwandelt. Das einströmende Wasser ergoß sich in das Vorfeldgelände vor unseren Stellungen und zwang den Gegner, sich in die etwas höher liegenden Dörfer zurückzuziehen. Dort wurden die Truppenansammlungen von unserer Artillerie wirksam unter Feuer genommen. Nach 36 Stunden ist nunmehr zwischen Waal und See ein weites Gebiet überschwemmt, aus dem einzelne, im Besitz des Feindes befindliche Dörfer wie Inseln hervorstechen. Die Überflutung hat die feindlichen Offensivabsichten wirksam durchkreuzt.

### Neue japanische Erfolge bei den Philippinen

In Tages- und Nachtangriffen gegen feindliche Torpedoboote und Transporter in den Gewässern westlich der Philippinen haben japanische Fliegerverbände, wie Domei meldet, weitere Erfolge erzielt. Am Abend des 2. Dezember waren japanische Flugzeuge in der Camotes-See einen feindlichen Transporter durch Bomben und Beschichtung mit ihren Bordwaffen in Brand. In der Nähe der Bonon-Insel wurde ein kleiner feindlicher Transporter und ein großes Torpedoboote von japanischen Fliegerverbänden am Morgen des 3. Dezember versenkt. In der Nähe der Insel Boro wurde ein großes feindliches Torpedoboote von japanischen Bombern getroffen. Es versuchte zu fliehen, verlor aber bald darauf.

In der Cartagar-See versenkten oder beschädigten japanische Luftverbände in der Nacht zum 2. Dezember zwei feindliche Torpedoboote und setzten einen kleinen feindlichen Transporter in Brand.

### USA-Zerstörer in der Leytebucht versenkt

Bei der Verfolgung feindlicher Flotteneinheiten in der Camotesbucht westlich von Leyte, wo japanische Luft- und Seekreistkräfte in der Zeit vom 30. November bis 2. Dezember bereits einen USA-Zerstörer und sieben Torpedoboote versenken konnten, wurde in der Nacht zum 3. Dezember ein weiterer Zerstörer versenkt. Ein anderer wurde so schwer getroffen, daß er manövrierunfähig liegen blieb.

### 263 USA-Bomber vernichtet

Die Gesamtzahl der feindlichen Großbomber, die in der letzten Zeit die Insel Ryuku und Tokio angriffen, betrug 620. Davon wurden von der japanischen Luftabwehr 87 Flugzeuge abgeschossen und 85 beschädigt. Die japanische Luftwaffe ist erfolgreich bemüht, die Stützpunkte dieser Bomber bei Tschingpu auf dem chinesischen Festland und auf dem Marianen zu bombardieren. Sie unternahm seit dem 4. September vier Angriffe auf Tschingpu, wobei 136 Maschinen zerstört wurden. Auf den Marianen wurden durch mehrfache Angriffe insgesamt 40 Maschinen zerstört.

### Tschingpu nur noch militärischer Befehlshaber

Neuter meldet aus Tschingpu, daß Außenminister T. B. Soong, der kürzlich das Amt des Vizepräsidenten der Juan-Exekutive übernahm, nunmehr zu deren Präsidenten ernannt worden sei, an Stelle Marschall Tschiangkaifek, der sich nur noch dem Kampf gegen die Japaner widmen werde.

Die finnische Regierung mußte auf Grund des von Moskau geforderten Amnestiegesetzes über 1000 Häftlinge freilassen.

Wie Neuter aus Ottawa meldet, wurden sechs Personen bei einem Zusammenstoß „anlässlich der Einberufungsfahrt“ in Fort Frances (Ontario) verwundet. Truppen der kanadischen Heimatarmee sowie reguläre Truppen und Leute aus der Stadt seien bei dem Zusammenstoß beteiligt gewesen.

### Späte Eingekündigte Londons

Dem alten Rezept Churchills entsprechend, gaben die Londoner zuständigen Stellen endlich die vor rund zwei Jahren erfolgte Versenkung mehrerer großer Transportschiffe bekannt. Es handelt sich dabei laut Neuter um die beiden der Union-Castle-Linie gehörenden Luxusdampfer „Barwick Castle“ (20.000 BRZ) und die „Lanark Castle“ (10.000 BRZ), die vor über zwei Jahren von deutschen Unterseebooten versenkt worden seien. Ein drittes der Union-Castle-gehörendes Passagierschiff, die „Windor Castle“, sei im März 1943 durch ein Torpedoflugzeug versenkt worden.

Die in Nordafrika erscheinende Zeitung „Liberation“ veröffentlicht eine Abhandlung über die Schwanzung der Raufkraft des Franc in Frankreich. Ganz allgemein hat sich das Leben um 500 Prozent verteuert.

Der ehemalige Vorkommando bei der britischen Botschaft in Tschungking, Sir Eric Pyleman, war auf seinem Grundstück in der englischen Grafschaft Norfolk mit Schußverletzungen tot aufgefunden.